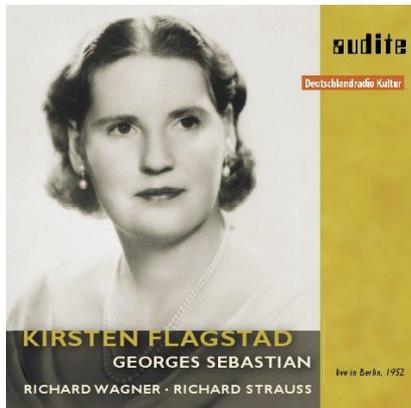


**Producer's Comment von Rüdiger Albrecht, Schallarchiv Deutschlandradio Kultur**



**Kirsten Flagstad singt Wagner und Strauss**

Orchester der Städtischen Oper Berlin, Georges Sébastian

live-Mitschnitte aus dem Berliner Titania-Palast, Mai 1952  
audite 2CD 23416

Unter den vielen Flagstad-Aufnahmen, die ich zum Vergleich abgehört habe, ist die vorliegende Aufnahme diejenige, die die Stimme (akustisch) am präsentesten darstellt.

Kirsten Flagstad war 1952 zwar schon Mitte 50, singt aber fulminant – ganz besonders herausragend sind die langen, ausgehaltenen Töne, richtige Töne-Tsunamis, z.B. in Isoldes Erzählung.

In der Höhe ist nicht mehr alles da wie in den 1930er Jahren, das fällt aber kaum negativ auf. Sie lässt, vermutlich wegen der exponierten Lage, in dem hier dokumentierten Konzert das erste der "Vier letzten Lieder" von Richard Strauss weg, diese Lieder hatte sie erst kurz zuvor unter Furtwängler uraufgeführt. In dem Tondokument der Uraufführung, das fürchterlich schlecht klingt, singt sie zwar alle vier Lieder, ändert aber den Stimmverlauf im ersten Lied (statt eines h" singt sie ein fis"). (Der Booklet-Autor der Testament-CD hat offenbar nicht mit Partitur abgehört, sonst wär's ihm kein "Rätsel" geblieben, warum Flagstad in den späteren Aufnahmen das erste Lied nicht gesungen hat). Im "Abendrot" ändert sie eine Liedzeile, sowohl in der Uraufführung (Testament) als auch 1952 im Titania-Palast. Damals war die Partitur schon gedruckt, vielleicht hatte sie handschriftliches Material von Richard Strauss.

Wagners Wesendonck-Lieder sind auf der vorliegenden Aufnahme viel besser als Oslo Philharmoniker/Fjeldstad (1951), und präsenter, also auch klanglich besser als Knappertsbusch/Wiener Philharmoniker (1956, seinerzeit sehr berühmte Aufnahme).

Wagners Tristan-Auszüge sind stimmlich voller Pracht. In der 3. Szene des 1. Aufzuges stemmt Kirsten Flagstad ein h" mit größter Wucht (hart an der Grenze), aber insgesamt umwerfend.

(Harte Konkurrenz zur Tristan-Gesamtaufnahme unter Furtwängler, EMI 1952).